

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 8

Artikel: Deutsche Nationalhymnen : ein Abgesang
Autor: Peters, Jan / Schopf, Oliver
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



OLIVER SCHÖPF

Die Deutschen sind nicht nur das Volk der Dichter und Denker, sondern auch der Sänger. Dies lässt sich verfolgen vom Sängerkrieg auf der Wartburg, dem ersten Open-Air-Festival auf deutschem Boden, über den Choral von Leuthen, intoniert von einer uniformierten Vorläuferform der Fischer-Chöre, und das Horst-Wessel-Lied, das seit 1945 nur noch privat gesungen wird, bis hin zum tiefgründigsten deutschen Cantus überhaupt, der Preisung des sächsischen Maschendrahtzaunes. Egal, wie des Lebens Lauf: Der Deutsche singt.

Und was macht er nach der überstandenen Bundestagswahl? Kommen wir doch gleich direkt zu den Siegern und Besiegten auf dem teutonischen Schlachtfeld vom 27. September. Trotz des zum Wahltag hin sukzessive erodierenden Vorsprungs erinnert der schwarz-gelbe Zieldurchlauf dann schliesslich doch eher an einen Triumph als an Goethes «Erlkönig», der den Hof nur mit Mühe und Not erreicht.

Wir vom «Nebelspalter», die wir uns mit Leib und Seele dem investigativen Journalismus verschrieben haben, werfen nun einen Blick

hinter die Kulissen und machen das publik, was wir im TV-Schminkraum vor Ausstrahlung der «Berliner Runde» undercover aufzeichnen konnten:

Angela Merkel, Bundeskanzlerin auf Lebenszeit, richtet ungeschminkt das Wort an das Make-up-Personal: «Liebe Wählerinnen und Wähler. Im Namen der abendländischen Christenheit ist es mir ein Anliegen ...» – Sie wird von Hilfsbeleuchter II unterbrochen, der darauf hinweist, dass die Sendung noch nicht begonnen habe. Der aus München zugeschaltete CSU-Ramsauer, der es sichtlich bedauert, nicht im Studio sein zu können, um Oskar Lafontaine persönlich eine Kopfnuss zu verabreichen, begrüsst den Rotkäppchen-Sekt schlüpfenden Antichristen mit einem herzhaften: «Wer steht an der Ecke und p...? Der Bolschewist!» – Lafontaine beleidigt nach draussen ab, dabei «Spiel doch mit den Schmuttelkindern» trällernd. Westerwelle ruft ihm nach: «Kannst mal die Windschutzscheibe von meinem Turbo putzen, Genosse! Steht direkt vorm Studio im absoluten Halteverbot.» – Guido wendet sich mit verzücktem Ausdruck erneut seinem Spiegelbild zu: «Staatliche Eingriffe in den Arbeits- und Finanzmarkt sind sozialistische

Altlasten, die wir ...» – Die neoliberalen Lobgesänge gehen im Getöse eines auf der Spree notwassernden Flugzeugs unter. Kurz danach erscheint Steinmeier in morastbedeckter Rettungsweste, dahinter Lafontaine, in dessen Tasche Radmuttern klappern. Jürgen Trittin, der die grüne Internet-Aktion «3 Tage wach» von Do. bis Sa. eisern durchgezogen hat, verpennt den gesamten Wahlsonntag und ist zu nichts mehr zu gebrauchen.

Der Regisseur tritt auf und regt an, zur Einstimmung auf Patriotisches gemeinsam das Deutschlandlied zu schmettern. Der Chor legt los. Merkel: «Lieb Vaterland magst ruhig sein», Steinmeier: «Wir sind die Moorsoldaten», Lafontaine: «Auferstanden aus Ruinen», Westerwelle: «Ein Heller und ein Batzen», Ramsauer: «Gott mit Dir, Du Land der Bayern.»

Der Regisseur, beiseite: «Denk ich an Deutschland bei der Nacht.»



Von Jan Peters ist soeben «Der Spießhof zu Basel» erschienen, in welchem die 450-jährige Geschichte dieses Hauses auf unerwartete und «geistreiche» Weise erzählt wird.